

# Branchen- überblick

 **Bank Austria**  
Member of  **UniCredit**

Winter 2023/24

## Inhalt

- 3 Branchenkonjunktur - Zusammenfassung**
- 4 Branchen im Detail**
  - 4 Lebensmittel- und Getränkeherzeugung / Chemieherzeugung
  - 5 Kunststoffwarenerzeugung / Stahlindustrie
  - 6 Metallwarenerzeugung / Maschinenbau
  - 7 Fahrzeugherzeugung / Elektroindustrie
  - 8 Bauwirtschaft
  - 9 Handel
  - 10 Dienstleistungen
  - 11 Disclaimer und Impressum

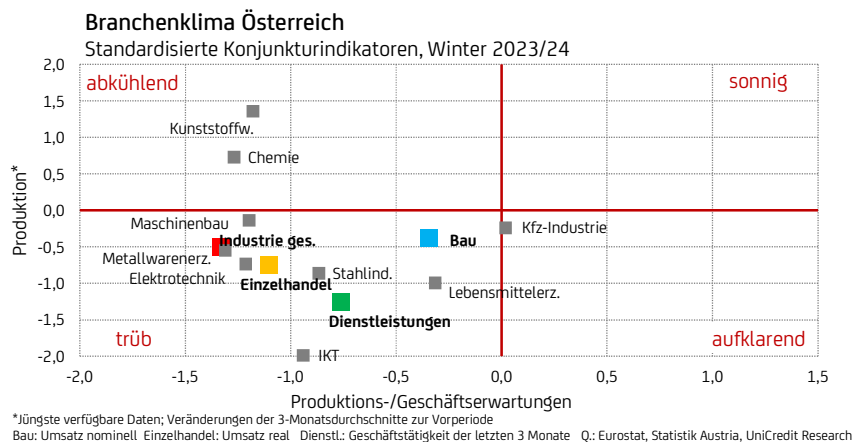
**Autor: Walter Pudschedl**

UniCredit Bank Austria AG  
Economics & Market Analysis Austria  
Rothschildplatz 1  
1020 Wien  
Telefon +43 (0)50505-41957  
Fax +43 (0)50505-41050  
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: Jänner 2024

## Branchenklima hat sich zu Jahresbeginn 2024 weiter eingetrübt

Die österreichische Wirtschaft konnte bis Ende 2023 die Rezession nicht überwinden. Der Rückgang des BIP im zweiten und dritten Quartal setzte sich – wenn auch in abgemilderter Form – im Schlussquartal des Jahres 2023 voraussichtlich fort. Der aktuelle Branchenüberblick der UniCredit Bank Austria zeigt insbesondere für die Industrie eine anhaltende Eintrübung des Branchenklimas seit dem Sommer. In Kombination mit den bereits vorliegenden Wirtschaftsdaten ist für das vierte Quartal von einem erneuten Produktionsrückgang in der heimischen Industrie auszugehen. Auch in der Bauwirtschaft dürfte sich der Rückgang der Produktion bis zum Jahresende fortgesetzt haben und auch vom Handel und den Dienstleistungen gingen keine spürbaren Wachstumsimpulse aus. Ins neue Jahr 2024 starten die Unternehmen in der Mehrzahl mit pessimistischen Produktions- und Nachfrageerwartungen. Die jüngsten Konjunkturbefragungsergebnisse kündigen für die kommenden Monate weiterhin eine schwache Wirtschaftsentwicklung an. Das Branchenklima war zu Jahresbeginn 2024 in allen Sektoren trüb, insbesondere in der Industrie. Allerdings zeigten sich am Bau und vor allem im Dienstleistungssektor eine leichte Entspannung hinsichtlich der Auftragslage.



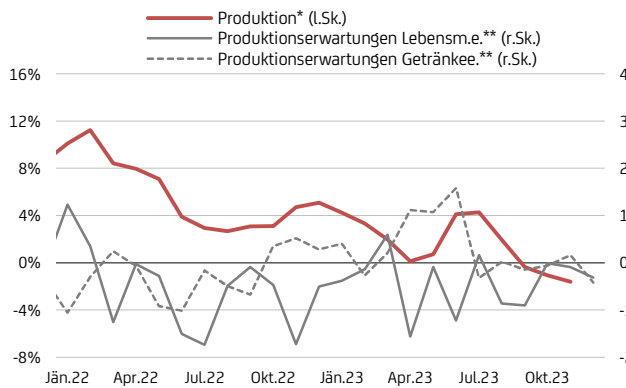
Nach zwei Jahren mit starken Zuwächsen hat die **Industrie** 2023 einen deutlichen Produktionsrückgang um geschätzte 1,5 Prozent real verzeichnet. Gegen Ende 2023 verlangsamte sich die Industriekonjunktur weiter. Für die kommenden Monate ist angesichts der aktuellen Produktionserwartungen und Auftragsdaten von einer Fortsetzung der Rezession in der Industrie auszugehen, dessen Intensität sich schrittweise verringern sollte. Den größten Herausforderungen stehen die Stahlindustrie, die Metallwarenerzeugung, der Maschinenbau und die Elektroindustrie gegenüber.

Am **Bau** kam es im Jahresverlauf 2023 zu einer Konjunkturverlangsamung, die deutlich stärker im Hoch- als im Tiefbau ausgeprägt war. Trotz des mittlerweile leichten Aufwärtstrends kündigt die immer noch negative Beurteilung der Auftragslage für die kommenden Monate eine schwache Konjunkturlage am Bau an. Wachstumsimpulse können 2024 nur im Bereich der Hochbausanierung und im Tiefbau erwartet werden.

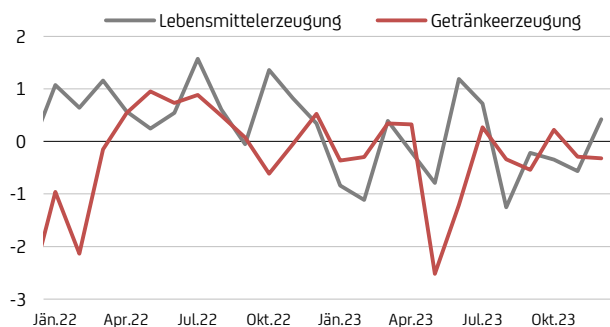
Im **Einzelhandel** (ohne KFZ und Tankstellen) sicherten 2023 hohe Preissteigerungen ein nominelles Umsatzplus. Preisbereinigt ist der Umsatz allerdings gesunken. Der Umsatz im **Kfz-Handel** (inklusive der Werkstätten) ist hingegen auch real stark gestiegen. Während sich die Stimmung im Handel Ende 2023 deutlich verbesserte, ließen die Geschäftserwartungen im KFZ-Handel nach. Damit ist im KFZ-Handel in den kommenden Monaten eine Konjunkturabschwächung zu erwarten. Im Einzelhandel bleibt die Umsatzentwicklung vorerst schwach, aber mit Aussicht auf Verbesserung durch steigende Reallohnzuwächse der Konsumenten.

Das Branchenklima im **Dienstleistungssektor** ist weiterhin trüb, aber die Umsatzerwartungen haben sich leicht verbessert. Damit kündigt sich für die kommenden Monate zumindest eine moderate Belebung der Dienstleistungskonjunktur an. Damit sollte der Sektor entscheidend zum Ende der Rezession der österreichischen Wirtschaft mit Jahresbeginn 2024 beitragen.

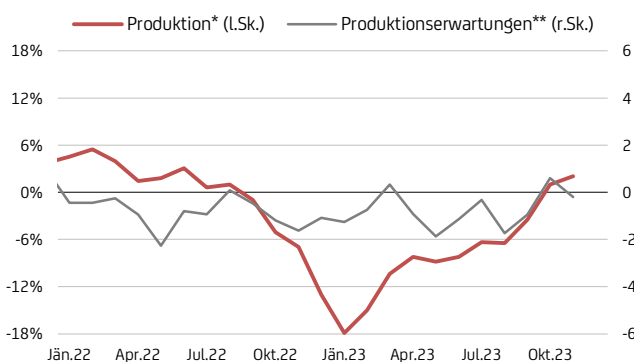
### Lebensmittel- und Getränkeherzeugung



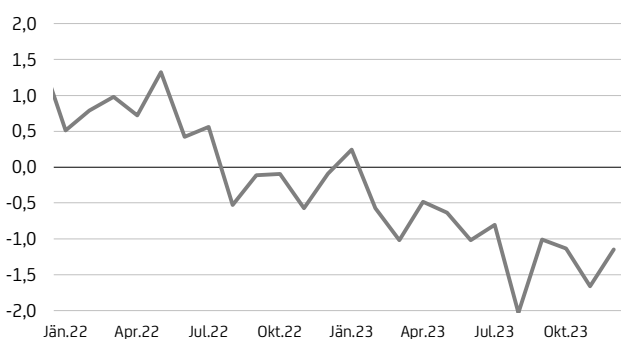
### Lebensmittel und Getränkeherzeugung: Auftragsbeurteilung\*\*



### Chemieindustrie



### Chemieindustrie: Auftragsbeurteilung\*\*



\* Produktionsveränderungen z. Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet  
Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit Research

\*\*) Salden positiver und negativer Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0)

### Lebensmittel- und Getränkeherzeugung (Branchenklima: trüb)

In der zweiten Jahreshälfte 2023 hat in beiden Sparten der Schwung deutlich nachgelassen und gegen Ende des Jahres kam es sogar zu rückläufigen Produktionszahlen. In den ersten elf Monaten stieg die reale Produktion dennoch um 1,3 Prozent zum Vorjahr, stärker getrieben von der Getränkeherzeugung, die um rund 5 Prozent zulegen konnte. Der Erzeugerpreisanstieg hat sich in der zweiten Jahreshälfte deutlich verlangsamt, im bisherigen Jahresverlauf stiegen die Erzeugerpreise dennoch um durchschnittlich 6,4 Prozent in der Lebensmittel- und um 3,3 Prozent in der Getränkeherzeugung. Die Großhandelspreise für Lebensmittel und Getränke haben 2023 sogar zweistellig zugelegt, während die Rohstoff- und Energiepreise gesunken sind. Die beiden Sparten dürften 2023 deutliche Ertragszuwächse lukriert haben.

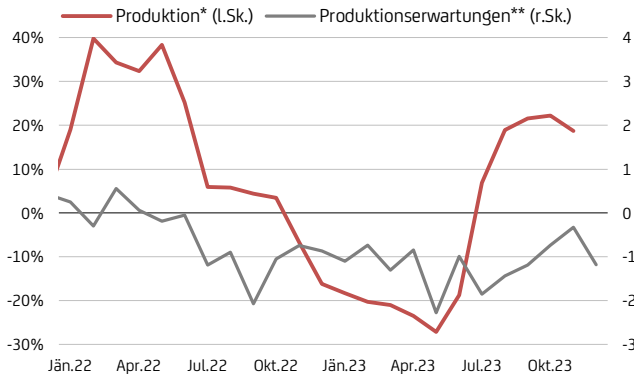
Für das trübe Branchenklima sind pessimistische Produktionserwartungen in beiden Branchen verantwortlich. Zugleich berichteten die Unternehmen aber über eine verbesserte Auftragslage in der Lebensmittelerzeugung.

### Chemieindustrie (Branchenklima: abkühlend)

Der Produktionsrückgang hat seit Jahresbeginn 2023 an Tempo verloren. Gegen Ende 2023 stieg die Produktion sogar wieder an. Im Durchschnitt ergab sich jedoch bis November 2023 ein Produktionsminus von fast 7 Prozent real.

Die Chemieunternehmen sind gegen Jahresende in der Beurteilung der Auftragslage und den Produktionserwartungen für die nächsten Monate etwas weniger pessimistisch geworden. Ausschlaggebend sind die vielen baubehängigen Erzeugnisse und der zu erwartende Rückgang im (Wohn)bau ebenso wie die rückläufige Investitionsgüterproduktion. Langfristig sichern die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten chemischer Produkte der Branche zwar ein überdurchschnittlich hohes Wachstum, bremsen aber den Absatz in schwachen Konjunkturphasen deutlich. Angesichts der verbesserten allgemeinen Konjunkturaussichten sowie der jüngsten Produktionserwartungen ist davon auszugehen, dass die Produktion in den kommenden Monaten zumindest leicht im Plus liegen wird.

### Kunststoffwarenerzeugung

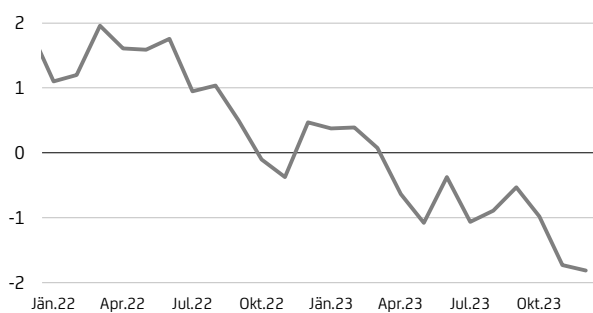


### Kunststoffwarenerzeugung

(Branchenklima: abkühlend)

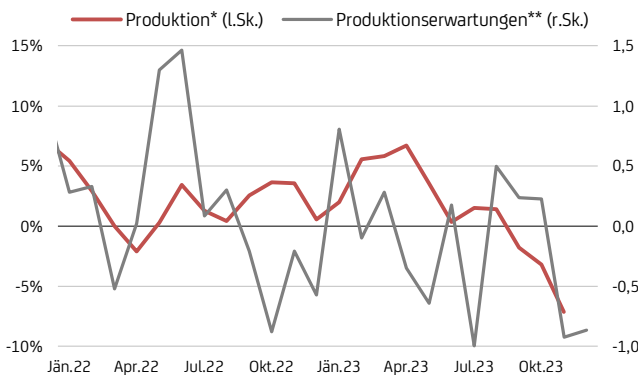
Die Branchenproduktion hat nach dem Einbruch in der ersten Jahreshälfte eine überraschend positive Aufwärtsentwicklung genommen und bis zum Jahresende deutliche Zuwächse im Jahresvergleich verzeichnet. Bis November weist die Produktion dennoch einen Rückgang um 4,4 Prozent im Jahresvergleich auf und auch die Umsatzentwicklung ist bei stabilen Preisen in der zweiten Jahreshälfte in gleichem Ausmaß gesunken.

### Kunststoffwarenerzeugung: Auftragsbeurteilung\*\*



Die per Saldo pessimistischen Produktionserwartungen haben sich gegen Ende 2023 wieder verschlechtert. Zudem fällt auch die Beurteilung der Auftragslage zum Jahreswechsel sehr negativ aus, so dass in den kommenden Monaten von einem Abschwung auszugehen ist. In der ersten Jahreshälfte 2024 ist aufgrund der schlechten Aussichten am Bau, der schwachen Konsumgüternachfrage, die den Bedarf an Verpackungsmaterialien dämpft, und der rückläufigen Investitionsgüterproduktion nicht mit einer Erholung der Kunststoffwarenkonjunktur zu rechnen.

### Stahlindustrie

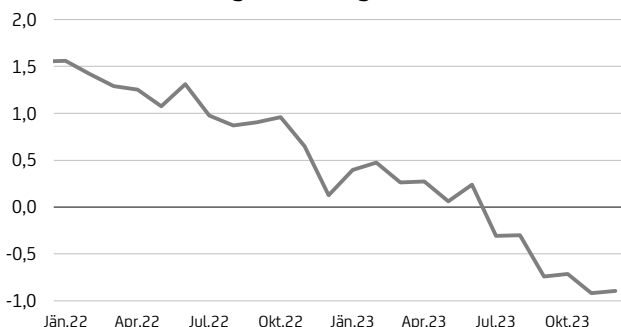


### Stahlindustrie

(Branchenklima: trüb)

Die Stahlkonjunktur hat sich im Verlauf der zweiten Jahreshälfte 2023 deutlich verlangsamt. Seit dem Herbst liegt die Produktion unter dem Vorjahr, da die Nachfrage wichtiger Stahlkunden, der Bauwirtschaft, der Metallverarbeitung und der europäischen Investitionsgüterindustrie schon seit längerer Zeit rückläufig ist. Seit Mitte 2023 liegt die Beurteilung der Auftragslage deutlich im negativen Bereich und die Produktionserwartungen sind gegen Ende 2023 stark gesunken.

### Stahlindustrie: Auftragsbeurteilung\*\*

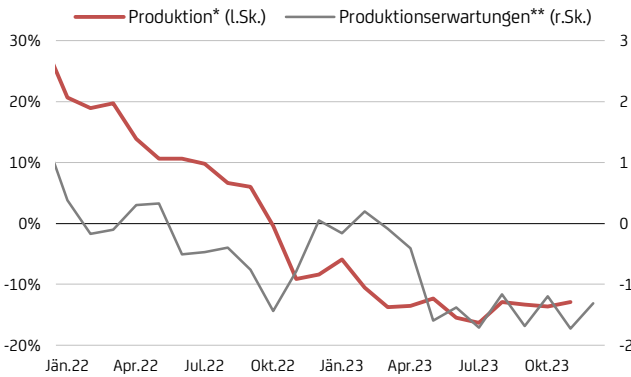


Angesichts der aktuellen Auftragslage und der jüngsten Produktionserwartungen ist für die kommenden Monate von einem weiteren Rückgang des Absatzes in der Stahlindustrie auszugehen, zumal die Bauinvestitionen weiterhin schwächeln und sich die Ausrüstungsinvestitionen aufgrund des Zinsniveaus keine Anzeichen für eine Erholung zeigen werden. Allerdings dürfte die Nachfrageentwicklung in der Fahrzeugindustrie und der Elektroindustrie (Schieneninfrastruktur und Energieversorgung), die Einbußen begrenzen.

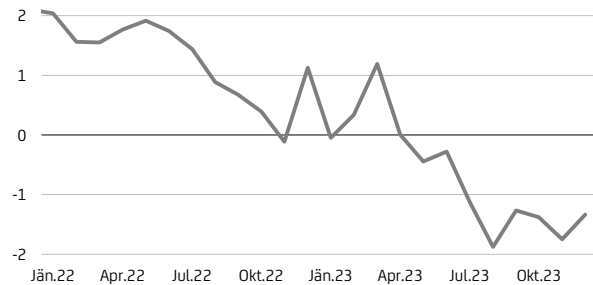
\* Produktionsveränderungen z. Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet  
Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit Research

\*\* Salden positiver und negativer Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0)

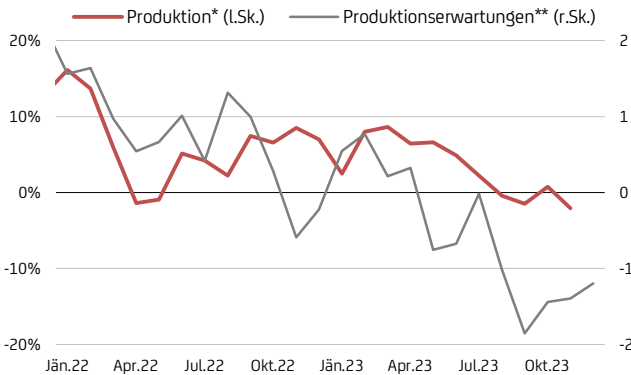
### Metallwarenerzeugung



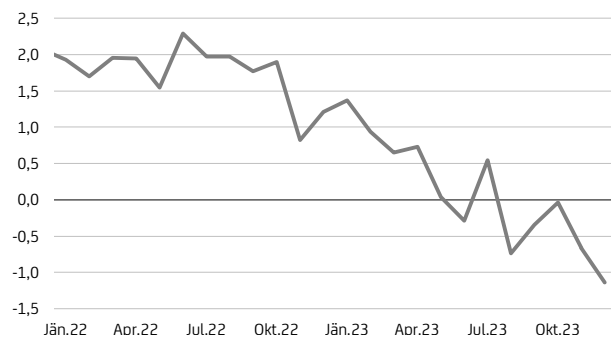
### Metallwarenerzeugung: Auftragsbeurteilung\*\*



### Maschinenbau



### Maschinenbau: Auftragsbeurteilung\*\*



\*) Produktionsveränderungen z. Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet    \*\*) Salden positiver und negativer Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0)  
Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit Research

## Metallwarenerzeugung

(Branchenklima: trüb)

Die Branchenproduktion ist bis November 2023 um durchschnittlich 13 Prozent gesunken. Der Metallwarenerzeugung fehlen sowohl die Bauaufträge als auch zunehmend die Nachfrage von Seiten der Investitionsgüterhersteller. Entsprechend negativ fallen die Beurteilungen der Auftragslage aus, die sich Ende 2023 auf tiefem Niveau stabilisiert haben. Die per Saldo pessimistischen Erwartungen der Unternehmen kündigen weitere Produktionseinbußen an. Eine Erholung der Branchenkonjunktur wird sich wahrscheinlich auf den späteren Jahresverlauf 2024 verschieben und aufgrund der trüben Aussichten wichtiger Kunden der Metallwarenerzeugung vorerst moderat ausfallen.

Mit den gesunkenen Vormaterialpreisen, v. a. von Stahl und Energie, hat sich der Ertragsdruck in der Metallverarbeitung gelockert. 2023 sind die Inputpreise zum Teil deutlich gesunken, während die Großhandelspreise für Metallbauelemente um durchschnittlich fast 10 Prozent und die gesamten Erzeugerpreise der Branche noch um rund 1 Prozent zugelegt haben.

## Maschinenbau

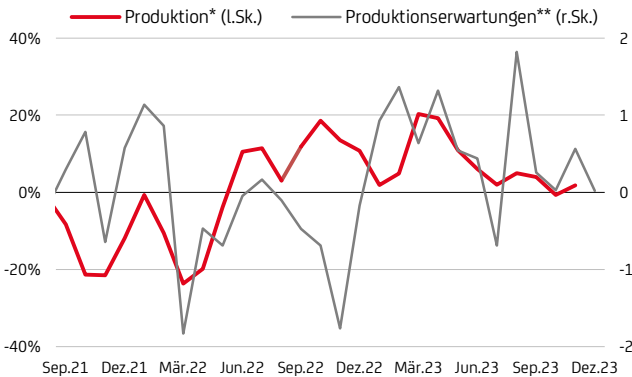
(Branchenklima: trüb)

Im Verlauf des Jahres 2023 hat die Maschinenbaukonjunktur deutlich an Schwung eingebüßt. Gegen Jahresende kam es sogar zu deutlichen Produktionsrückgängen. Im Gesamtjahr hat der Maschinenbau voraussichtlich noch ein leichtes Produktionswachstum erreichen können. Der Konjunkturabschwung widerspiegelt sich in der laufenden Verschlechterung der Auftragslage, die Ende 2023 auf den niedrigsten Wert seit dem ersten pandemiebedingten Lockdown im Frühjahr 2020 gesunken ist.

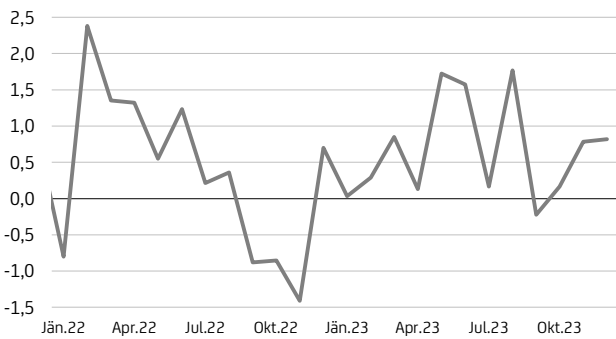
Die negative Beurteilung der Auftragslage und die trotz einer leichten Verbesserung zum Jahresende 2023 per Saldo pessimistischen Produktionserwartungen bringen für die kommenden Monate keine unmittelbare Konjunkturverbesserung in Sicht. Die schwache (europäischen, insbesondere deutsche) Investitionskonjunktur dürfte die Nachfrage nach neuen Maschinen weiter bremsen. Zumindest einen Teil der Nachfrageeinbußen könnte in außereuropäischen Märkten ausgeglichen werden, wo vergleichsweise höhere Wachstumsraten wahrscheinlich sind.



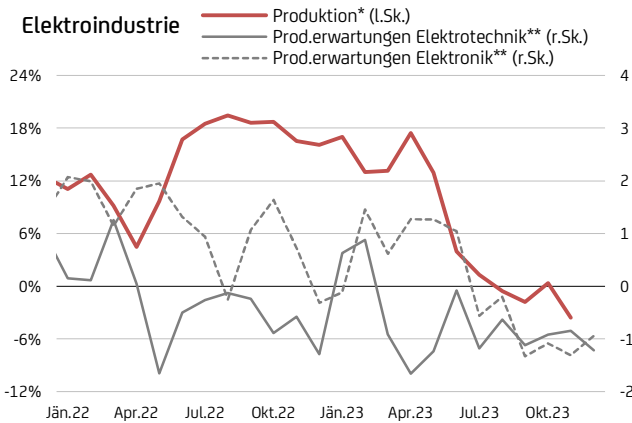
**KFZ-Industrie**



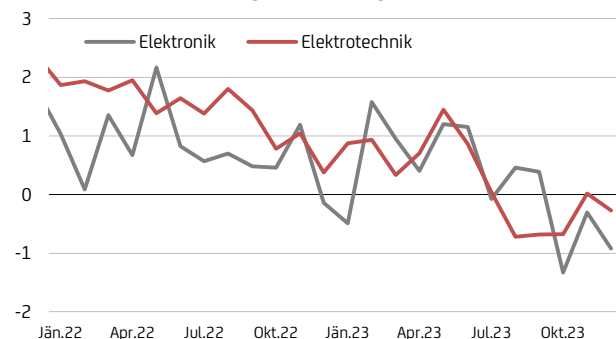
**KFZ-Industrie: Auftragsbeurteilung\*\***



**Elektroindustrie**



**Elektroindustrie: Auftragsbeurteilung\*\***



**Fahrzeugherzeugung**

(Branchenklima: aufklärend bis sonnig)

Die Produktionsdynamik hat sich in der zweiten Jahreshälfte 2023 deutlich verlangsamt. Gegen Jahresende kam es sogar vereinzelt zu Produktionsrückgängen, die insbesondere im Sonstige Fahrzeugbau (Schienenfahrzeuge, Motorräder u. a.) sehr stark ausfielen. Im Gesamtjahr 2023 ergab sich aufgrund der dynamischen ersten Jahreshälfte jedoch in beiden Sparten im Durchschnitt ein Produktionsanstieg im Jahresvergleich, der im sonstigen Fahrzeugbau voraussichtlich sogar etwas höher als in der KFZ-Herstellung ausgefallen ist, in beiden Fällen jedenfalls über der Marke von 5 Prozent real gelegen haben dürfte. Die Branchenkonjunktur wird in den nächsten Monaten voraussichtlich kaum an Schwung gewinnen können, wie die leicht gesunkenen Produktionserwartungen zeigen, wenn sich auch die Beurteilung der Auftragslage Ende des Jahres wieder etwas verbessert hat. Kurzfristig ergibt sich durch den Nahost-Konflikt ein Produktionsrisiko durch Probleme in den Lieferketten. Mittelfristig dürfte die Restrukturierung der Kfz-Industrie infolge der Elektrifizierung das Branchenwachstum bremsen.

**Elektroindustrie**

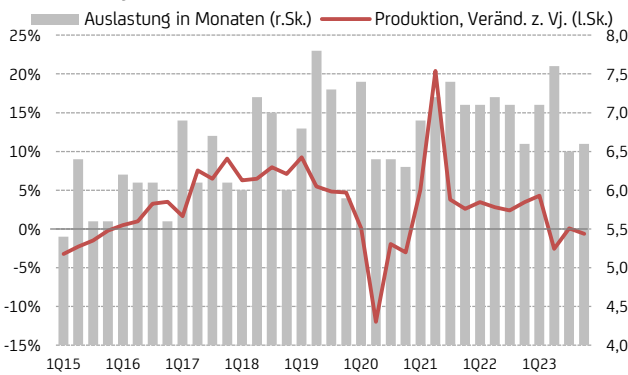
(Branchenklima: trüb)

In beiden Sparten der Branche, die Elektronik und Elektrotechnik, kam es in der zweiten Jahreshälfte 2023 zu einer deutlichen Verlangsamung im Einklang mit der Verschlechterung der Auftragslage. Die Eintrübung des Branchenklimas steht auch in Zusammenhang mit der schwachen Investitionstätigkeit v. a. in den europäischen Absatzmärkten, die die Exportnachfrage bremst. Trotz sinkender Produktion gegen Jahresende sollte im Jahresdurchschnitt in der Elektronik noch ein geringes Plus ausgewiesen werden können. Besser stellt sich die Lage in der Elektrotechnik dar, die 2023 voraussichtlich ein Produktionsplus von über 5 Prozent erzielen konnte.

Die anhaltend pessimistischen Produktionserwartungen angesichts der ungünstigen Auftragslage lassen für beide Branchen für die ersten Monate 2024 keine positive Entwicklung erwarten, trotz eines hohen Bedarfs an Informations- und Kommunikationstechnik bzw. öffentlichen Investitionsprogrammen für den Ausbau alternativer Energieversorgungen.

\* Produktionsveränderungen z. Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet \*\* Salden positiver und negativer Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0)  
Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit Research

**Baukonjunktur**

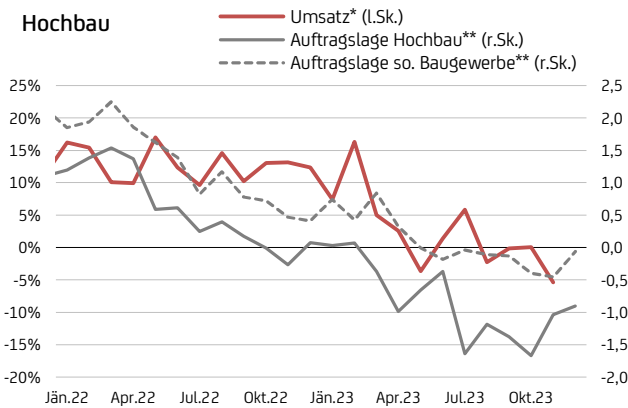


**Bauwirtschaft**

(Branchenklima: trüb)

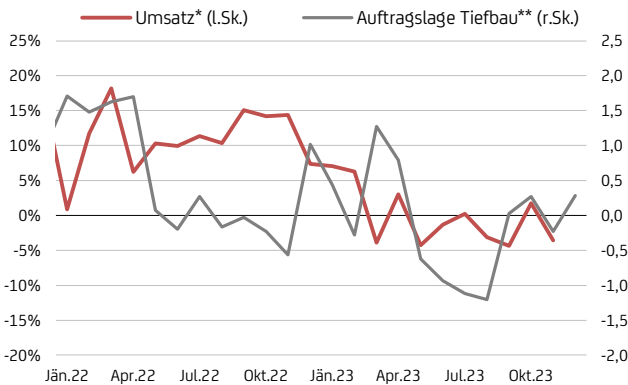
Den Schwung vom ersten Quartal 2023 hat die Bauwirtschaft im weiteren Jahresverlauf verloren. Bis November stieg der Bauumsatz jedoch noch um über 1 Prozent nominell. Real zeigte sich sogar ein etwas stärkerer Anstieg, da der Rückgang der Baukosten verzögert auf die Baupreise übertragen wurde. Die Beurteilung der Auftragslage durch die Bauunternehmen hat sich gegen Jahresende verbessert, zumal die Kapazitätsauslastung der Branche Ende 2023 immerhin bei 6,5 Monaten liegt.

**Hochbau**



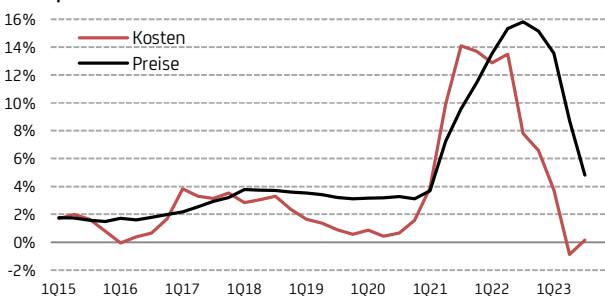
Allerdings zeigt sich in allen Bausparten 2023 eine Wachstumsverlangsamung, die deutlich stärker im Hoch- als im Tiefbau ausgeprägt war. Während im Hochbau ein Umsatzminus von fast 5 Prozent bis November verzeichnet wird, liegen die Umsätze im Tiefbau bei -0,8 Prozent. Ein deutliches Plus weisen die Baunebengewerbesparten auf, allerdings rutschten hier die Umsätze gegen Jahresende ebenfalls ins Minus. Trotz des mittlerweile leichten Aufwärtstrends kündigen die immer noch negativen Beurteilung der Auftragslage für die kommenden Monate eine schwierige Konjunkturlage am Bau an.

**Tiefbau**



Die schwache Konjunktur, die nur langsame Verringerung der Baupreisdynamik und die hohen Kreditzinsen werden die Nachfrage auch in den kommenden Monaten bremsen (die Neubaubewilligungen sind zuletzt im 3. Quartal 2023 um insgesamt 17 Prozent gesunken). Wachstumsimpulse können 2024 nur im Bereich der Hochbausanierung und im Tiefbau erwartet werden. Beide Sparten profitieren von den Förderungen für Klimaschutzmaßnahmen. In Summe sind die Umsatzaussichten für die Bauwirtschaft nach einem Minus 2023 jedoch auch für 2024 sehr verhalten.

**Baupreise und Baukosten im Wohnbau**

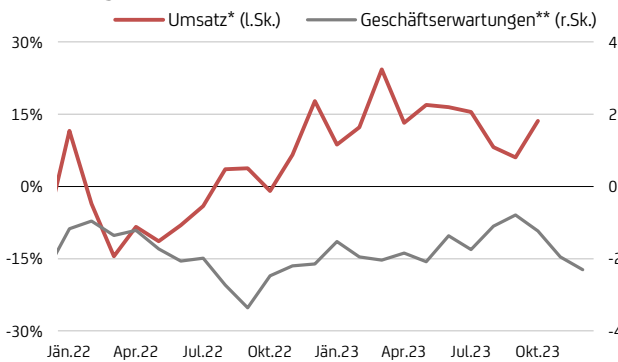


Mit dem Ende der Materiallieferprobleme hat sich seit Mitte 2022 der Baukostenanstieg entspannt beziehungsweise waren die Kosten zwischenzeitlich sogar rückläufig. Mittlerweile ziehen die Baukosten wieder etwas an, was die Verringerung der Baupreisdynamik im Wohnbau in den kommenden Monaten voraussichtlich dämpfen wird, zumal die Mehrzahl der Hochbauunternehmen positive Erwartungen zur Preisentwicklung haben.

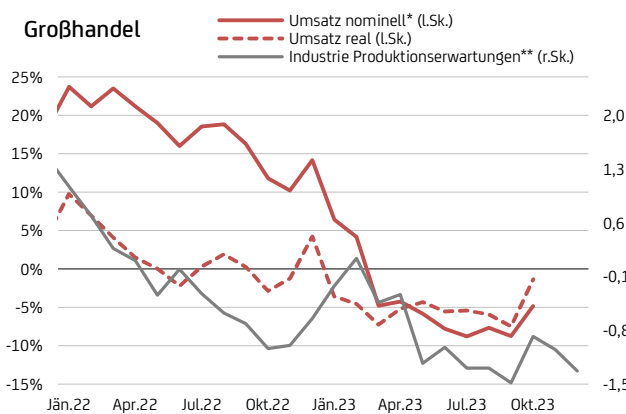
<sup>\*)</sup> Umsatzveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt    <sup>\*\*)</sup> Salden positiver und negativer Auftragsbeurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0)  
Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit Research



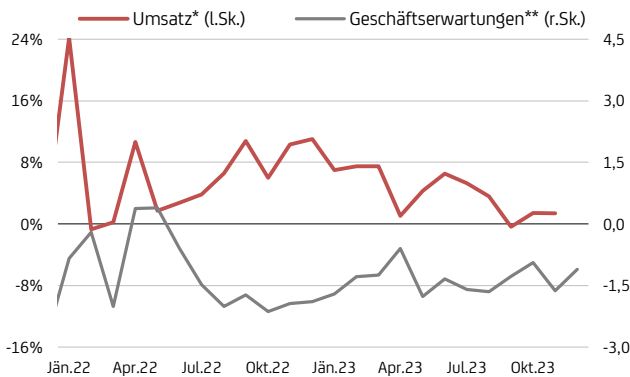
**Fahrzeughandel**



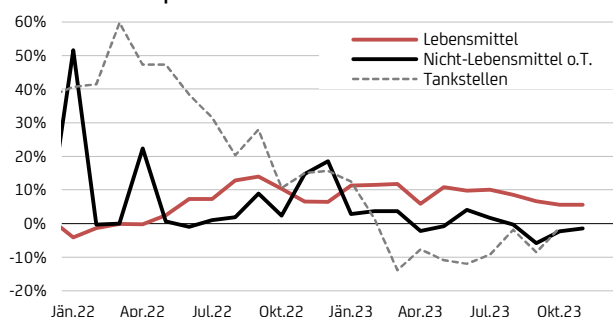
**Großhandel**



**Einzelhandel**



**Einzelhandel Spartenumsätze\***



\*) Umsatzveränderungen z. Vorjahr, nominell und saisonbereinigt    \*\*) Salden positiver und negativer Geschäfts- bzw. Produktionserwartungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0)  
Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit Research

**Handel**

(Branchenklima: trüb)

Der Umsatz im Kfz-Handel (inkl. Werkstätten) konnte sich 2023 vom Vorjahresminus von 11 Prozent real erholen. Bis Oktober hat der Umsatz um 5 Prozent real zugelegt, angetrieben von den steigenden Pkw-Neuzulassungen um fast 12 Prozent im Jahresdurchschnitt. Die Geschäftserwartungen haben sich gegen Ende 2023 allerdings stark eingetrübt, was neben der Verlangsamung im Neugeschäft vor allem das weiterhin schwache Gebrauchtwagen-geschäft und die Unsicherheiten im Markt widerspiegelt. Ende 2023 lag die Zahl der Konsumenten, die ein Auto kaufen wollen, weit unter dem langfristigen Durchschnitt. Demnach sind die Aussichten dieser Sparte für die kommenden Monate schwächer als 2023 einzuschätzen.

Der Großhandelsumsatz ist bis Oktober 2023 um rund 5 Prozent real gesunken und aufgrund der vielfach rückläufigen Preise, v. a. bei Roh- und Brennstoffen, auch nominell gesunken. Besonders hohe Einbußen verzeichneten bisher industrie- und baunahe Sparten, wie der Großhandel mit Maschinen, Chemie- und Kunststoffprodukten, Holz- und sonstigen Baustoffen und Metallwaren. Die enge Verbindung der Branche zur Industrie- und zur Baukonjunktur, die 2023 stark abkühlten und für die auch für die kommenden Monate nur verhaltende Aussichten bestehen, lassen im Produktionsverbindungshandel weitere Umsatzeinbußen erwarten.

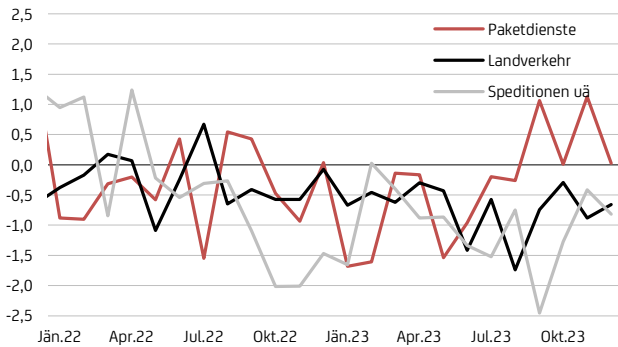
Im Einzelhandel sicherten Anfang 2023 hohe Preissteigerungen, vor allem im Lebensmittelhandel, ein nominelles Umsatzplus, das jedoch im weiteren Jahresverlauf aufgrund der Kaufkräfteinbußen der Konsumenten an Schwung verlor. Bis November 2023 ist der Umsatz (ohne Tankstellen) um 4,2 Prozent gestiegen, real jedoch um 3,7 Prozent gesunken. Die stärksten Einbußen gab es im Nicht-Lebensmittelbereich, u.a. bei Baubedarf und Wohnungsausstattung. Die Geschäftserwartungen der Einzelhändler sind zum Jahreswechsel 2023/24 zwar pessimistisch geblieben, zeigten jedoch jüngst einen leichten Aufwärtstrend. Reallohnzuwächse der Konsumenten lassen für die kommenden Monate eine schrittweise Verbesserung der Sektorkonjunktur erwarten.

**Dienstleistungsumsätze**

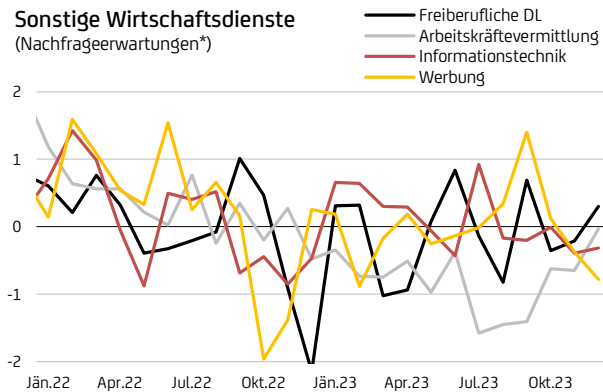
Veränderung z. Vorjahresquartal, nom.	2022				2023		
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3
Dienstleistungen insgesamt	37,8%	22,8%	9,2%	12,7%	13,6%	3,8%	1,8%
Verkehr und Lagerei	35,0%	22,7%	17,7%	13,0%	9,2%	-1,2%	-4,7%
Beherbergung u. Gastronomie	354,5%	87,4%	3,5%	40,8%	31,3%	10,6%	7,3%
Information u. Kommunikation	4,5%	5,8%	5,6%	4,9%	7,1%	4,7%	3,4%
Freiberufliche, techn. DL	5,9%	7,1%	5,7%	2,7%	7,9%	1,9%	2,2%
Sonstige wirtschaftliche DL	22,5%	21,1%	11,2%	12,7%	17,6%	9,2%	7,2%

Q: Statistik Austria, UniCredit Research

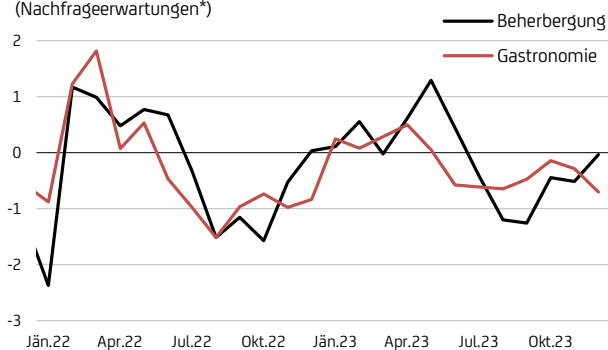
**Verkehr und Lagerei**  
(Nachfrageerwartungen\*)



**Sonstige Wirtschaftsdienste**  
(Nachfrageerwartungen\*)



**Beherbergungswesen u. Gastronomie**  
(Nachfrageerwartungen\*)



\* Erwartungen zur Nachfrageentwicklung in den nächsten drei Monaten: Salden positiver und negativer Beurteilungen (standardisiert, lfr. Mittelwert = 0)

Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit Research

**Dienstleistungen**

(Branchenklima: trüb)

In der zweiten Jahreshälfte 2023 hat sich die Abkühlung der Dienstleistungskonjunktur weiter fortgesetzt. Im 3. Quartal 2023 haben die Dienstleistungen (ohne öffentliche und soziale Dienste) nur noch ein nominelles Umsatzplus von 1,8 % zum Vorjahr verbucht und damit real deutlich abgenommen. Gegen Jahresende hat sich zwar eine Stabilisierung der Dienstleistungskonjunktur abgezeichnet, doch das Branchenklima blieb weiterhin trüb.

Im Verkehrsbereich haben sich die unternehmerischen Erwartungen in der zweiten Jahreshälfte 2023 in allen zentralen Sparten verbessert, liegen jedoch weiterhin im pessimistischen Bereich. Die Spediteure und der Gütertransport spüren die schwache Industrie- und Exportkonjunktur, die auch für die rückläufige Lkw-Fahrleistung im hochrangigen Straßennetz verantwortlich ist. Im neuen Jahr 2024 werden beide Branchen nur langsam einer Nachfrageverbesserung entgegengehen. Der Personentransport (z.B. Luftverkehr) dürfte aber weiter von der guten Tourismussnachfrage profitieren.

Auch im Bereich der sonstigen Wirtschaftsdienste haben sich in der zweiten Jahreshälfte 2023 die Umsatzzuwächse verlangsamt. In einigen Bereichen, wie z.B. in der Betriebsberatung oder im Sicherheitsbereich erhöhten sich die Umsatzzuwächse zwar leicht, hingegen kam es u.a. in Architektur- und Ingenieurbüros aufgrund der Schwäche am Bau sogar zu Umsatzrückgängen. Die Nachfrageerwartungen haben sich zum Jahresende 2023 hin generell etwas verbessert, sind jedoch zum Großteil vorsichtig geblieben und kündigen für die kommenden Monate bestenfalls eine moderate Belebung der Konjunktur an.

Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen verbuchten im zweiten Halbjahr 2023 erneut hohe, jedoch abnehmende Nachfragezuwächse. Bisher hat die Nachfrage in- und ausländischer Gäste kaum unter dem hohen Preisniveau im Sektor und der Konjunkturabkühlung in wichtigen Zielmärkten gelitten. Während die Nachfrageerwartungen in der Beherbergung sich zum Jahresende wieder verbessert haben, leidet die Gastronomie unter der hohen Inflation, die sich bremsend auf die Kaufkraft auswirkt.

### Zum Weiterlesen:

**Bank Austria Homepage:** Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

**Bank Austria Economic News:** Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail unter [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at)

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

### Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

### Impressum:

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

#### Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

#### Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Emilio Manca, Marion Morales Albinana-Rosner, Wolfgang Schilk.

#### Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller.

#### Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link

<https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.